

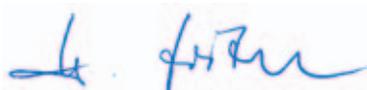
Vorwort



Liebe
Freundinnen,
liebe Freunde,

„Was hält die Gesellschaft zusammen?“ – diese Frage stellte sich die AWO vor einigen Jahren in einem Sozialbericht. In den letzten Wochen und Monaten zeigt sich zunehmend, dass genau diese Frage elementar ist, wenn man über die Zukunft von Deutschland nachdenkt. Die Schere zwischen Arm und Reich klafft immer weiter auseinander – die jüngsten Untersuchungen wie beispielsweise der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung sowie die Diskussionen über die Altersarmut zeigen sehr deutlich, dass ein Zusammenhalt in dieser Gesellschaft nur durch eine nachhaltige Umverteilung erreichbar ist. Auf der AWO Bundeskonferenz Ende November in Bonn werden die Delegierten Antworten auf die Frage „Was hält die Gesellschaft zusammen?“ geben. Und sie werden Forderungen aufstellen, die als Wahlprüfsteine für die Bundestagswahl im kommenden Herbst gelten werden. Ich wünsche euch allen einen goldenen Herbst.

Herzlich, euer



Dr. Harald Groth
Vorsitzender

Kinderarmut: „Von alleine wächst sich nichts aus...“

Langzeitstudie weist erneut nach, dass Armut der größte Risikofaktor für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist



Gerda Holz, Studienleiterin des ISS, und Wolfgang Stadler, AWO Bundesvorsitzender, stellen die Langzeitstudie der bundesweiten Presse vor.

Berlin. „Die Folgen von Kinderarmut zu bekämpfen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe“, erklärte der AWO Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler anlässlich der Vorstellung der Langzeitstudie der AWO und des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) „Von alleine wächst sich nichts aus ...“ – „Lebenslagen von (armen) Kindern und Jugendlichen und gesell-

schaftliches Handeln bis zum Ende der Sekundarstufe I“ – in der Bundespressekonferenz Ende September.

„Armut, das hat die in der Bundesrepublik bisher einzigartige Langzeitstudie leider bewiesen, ist der größte Risikofaktor für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen“, fasst die

Fortsetzung von Seite 1

Studienleiterin Gerda Holz vom ISS zusammen. Neben einer Unterstützung der Eltern, sieht Stadler in der Stärkung von Einrichtungen, wie Kitas, Jugendzentren und Familienberatungen eine Lösung: „Starke Institutionen können Kindern das bieten, was sie zu Hause eventuell nicht bekommen können.“

Einkommen und Bildungshintergrund der Eltern entscheidend

Die Langzeitstudie der AWO begleitete 900 Kinder vom Vorschulalter an über einen Zeitraum von 15 Jahren und untersuchte ausführlich die qualitativen Folgen von Armut auf die Entwicklung dieser Kinder. Die entscheidenden Faktoren, die über das Aufwachsen von Kindern bestimmen, so fand die Studie heraus, sind das Einkommen und der Bildungshintergrund der Eltern und die Familienform, in der das Kind aufwächst. „Um Armut zu verhindern, müssen Eltern über sichere Arbeit mit armutsfesten



Löhnen und über Betreuungs- und Bildungsangebote für ihre Kinder verfügen, damit diese ganztägig qualitativ gut versorgt werden“, betont Stadler. Armutserfahrungen von Kindern und Jugendlichen bringen mehrdimensionale Risikofaktoren mit sich, die sich negativ auf die Lebenslage armer Kinder und Jugendlicher auswirken. Den stärksten Einfluss, so der Bericht, haben aber materielle und kulturelle Faktoren. Arme Kinder und Jugendliche

können demnach nicht teilhaben am normalen Leben ihrer Altersgenossen in der Schule sowie an den wichtigen, gemeinschaftsbildenden Aktivitäten in der Freizeit. Darüber hinaus sind sie schlecht gerüstet, um dem Teufelskreis von ungenügender Ausbildung, Arbeitslosigkeit, Mini-Löhnen und der Abhängigkeit von Sozialhilfe zu entkommen und ein selbstbestimmtes Leben aufzubauen.

Jeder Euro eine Investition in die Zukunft

„Wenn jedes zweite Kind, das 1999 arm war, seitdem in Dauerarmut lebt, muss die Frage nach den Möglichkeiten staatlichen Handelns neu gestellt werden“, fordert Stadler. Denn, das zeige die Studie ganz deutlich, die bloße Verbesserung von materieller Armut helfe Kindern nicht, der Armutsfalle zu entkommen. „Einrichtungen für Kinder und Jugendliche müssen mehr Verantwortung für deren Entwicklung übernehmen. Nur so können soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit hergestellt werden“, ist der AWO Bundesvorsitzende sicher.

„Das Netz von Institutionen, die Familien, Kindern und Jugendlichen beratend und unterstützend zur Seite stehen, muss so dicht werden, dass jede Familie, die Hilfe benötigt, diese auch bekommt. Dafür muss die Zahl der pädagogischen Fachkräfte entsprechend erhöht werden. Jeder Euro, der in Kinder investiert wird, muss als Investition in die Zukunft verstanden werden“, betont Stadler abschließend.

Arm in einem reichen Land

AWO fordert Umverteilung durch Steuer- und Sozialpolitik

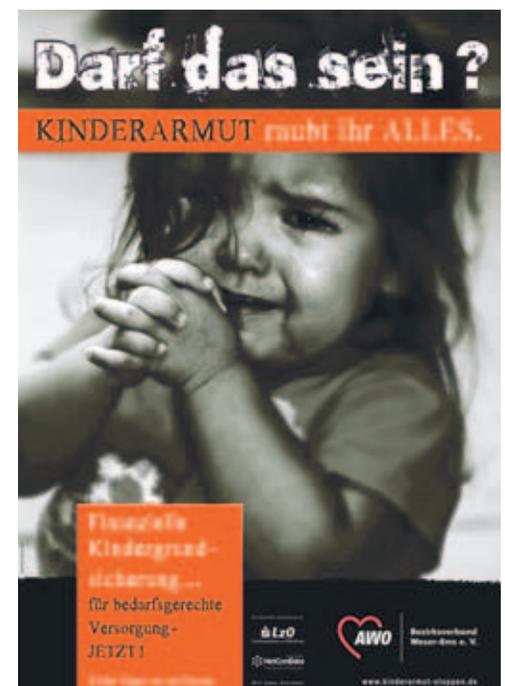
Berlin. „Deutschland wird immer mehr zum Armutsland“, kommentiert der AWO Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler die neuesten Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Demnach sei die Armutsgefährdung in den meisten Bundesländern 2011 höher gewesen als noch 2010. „2011 war ein Boomjahr für die deutsche Wirtschaft. Doch wo bleibt das ganze Geld?“, fragt sich Stadler und ergänzt: „Arm in einem reichen Land, das dürfen wir nicht zulassen. Die Bundesregierung muss durch eine gerechtere Steuer- und Sozialpolitik das Geld umverteilen. Nur so kann verhindert werden, dass sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter öffnet.“

Ungleichheit nimmt weiter zu!

„Der Entwurf des Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung zeigt leider sehr deutlich, dass die Ungleichheit in Deutschland immer weiter zunimmt“, so der AWO Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler. Wenn sich fast 60 Prozent des gesamten Vermögens auf ein Zehntel der

Bevölkerung verteilen und zugleich die untere Hälfte nur über gut ein Prozent des gesamten Nettovermögens verfüge, „dann kann etwas nicht stimmen in diesem Land“, konstatiert Stadler. Ungleichheiten in den Lebenslagen bedingten immer auch Nachteile in der ökonomischen und sozialen Teilhabe; sie forcieren ebenso den Ausschluss weiter Teile der Bevölkerung „aus dem gesellschaftlichen Miteinander. Zweifellos eine fatale Entwicklung.“

„Wir dürfen nicht müde werden es zu wiederholen, aber die Bundesregierung muss durch eine gerechtere Steuer- und Sozialpolitik das Geld umverteilen. Denn nur so kann eine weitere Öffnung der Schere zwischen Arm und Reich verhindert werden“, fordert AWO Bundesvorsitzender Wolfgang Stadler. Die Analyse liege nun vor, es müsse jetzt endlich eine konkrete Politik des sozialen Ausgleichs angegangen werden, „um eine Spaltung der Gesellschaft zu verhindern“, fordert Stadler.



Mehr Schatten als Licht: 10 Jahre Hartz-Reformen

Berlin. „Mehr Schatten als Licht – eine Überarbeitung ist überfällig“, lautet das Fazit des AWO Bundesvorsitzenden Wolfgang Stadler angesichts des 10-jährigen Jahrestages des sogenannten Hartz-Konzepts. Besonders beim Herzstück der daraufhin umgesetzten Reformen „Hartz IV“ sieht Stadler noch viele Baustellen: „Der Regelsatz ist zu niedrig und nicht jeder ist für den Arbeitsmarkt aktivierbar“, betont Stadler. Trotzdem sei einiges an der Reform durchaus richtig gewesen, wie zum Beispiel der generelle Anspruch, sich mit den Menschen zu beschäftigen und sie wieder in die Gesellschaft zu integrieren, statt sie einfach zu alimentieren.

Beschäftigungslosenzahlen verringern

Hauptziel der Reform war es, die Zahl der damals über vier Millionen Beschäftigungslosen zu halbieren. „Dass jeder Mensch mit ein bisschen Druck und der richtigen Maßnahme wieder in Arbeit gebracht werden kann, ist eine Illusion“, betont Stadler und fordert stattdessen, die Hartz-IV-Bezieher wieder ins soziale Leben zurückzuholen. „Den sozialen Arbeitsmarkt zu beschneiden, war ein fataler Fehler“, kritisiert Stadler die jüngsten Ar-

beitsmarkt-reformen. „Wenn wir uns mit den Menschen auseinandersetzen und nicht nur versuchen, sie in einen Minijob zu pressen, können wir zum Beispiel mit öffentlich geförderten Jobs oder gezielten Qualifizierungsmaßnahmen noch viel mehr erreichen“, ist der AWO Bundesvorsitzende überzeugt.

Jugendliche in den Blick nehmen

Mit Blick auf die Jugendlichen fordert Stadler die verschärften Sanktionsmöglichkeiten durch das Amt aufzuheben, denn Jugendlichen könnten die Bezüge bis auf Null gekürzt werden. „Dass zum Teil in die Obdachlosigkeit sanktioniert wird, ist weder verantwortungsbewusst noch zielführend“, erklärt Stadler. Jugendliche Hartz-IV-



Werde
Mitglied!

Bezieher würden besonders intensive Beratung und Betreuung benötigen, sonst drohen sie im System abzutauchen und für immer verloren zu gehen. „Die jungen Menschen müssen dazu motiviert werden, sich zu qualifizieren. Immer nur die Peitsche zu schwingen, führt zu nichts“, betont Stadler.

Arm trotz Arbeit

Arbeit schützt nicht mehr automatisch vor Armut, auch das eine Konsequenz der Hartz-Reformen. „Wenn der Staat dauerhaft Löhne aufstocken muss, ist das keine erfolgreiche Arbeitsmarktpolitik“, kommentiert Stadler den Fakt, dass 1,3 Millionen Menschen nicht von ihrer Arbeit leben können. Viel zu wenigen Hartz-IV-Empfängern gelinge es, einen Job zu bekommen, der nicht eine schlecht bezahlte, befristete Teilzeitarbeit sei.

Armut verringern

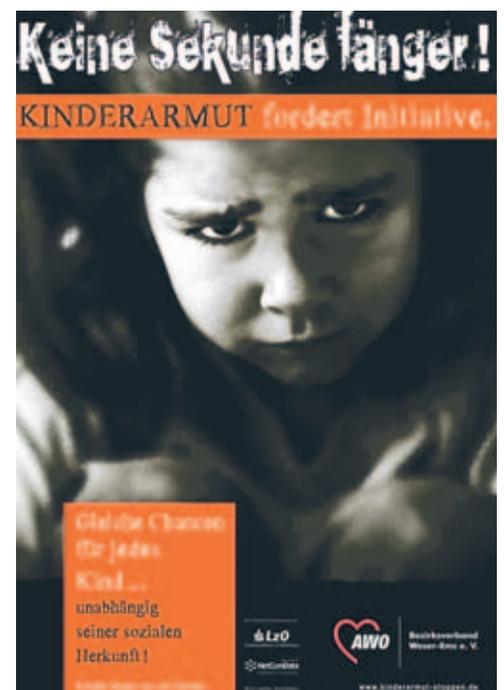
Vor den Hartz-Reformen wurde die Sozialhilfe von den Kommunen und die Arbeitslosenhilfe von der Bundesagentur ausgezahlt. Durch die Zusammenlegung der Leistungen wurde Armut plötzlich in einem ganz neuen Ausmaß sichtbar. Dadurch wurden vielen Debatten angestoßen. Eine positive Konse-

quenz sei zum Beispiel, dass seitdem die Nöte von Alleinerziehenden viel mehr im Fokus stünden.

Beitragsatz erhöhen

In der Höhe des Beitragsatzes sieht Stadler einen ganz entscheidenden Kritikpunkt. „374 Euro im Monat sind viel zu wenig, um die gewünschte Eigenverantwortung zu erreichen“, erklärt Stadler. Materielle Armut habe auf eine ganze Reihe von Lebensbereichen negative Auswirkungen und beschränke die Möglichkeiten der Mobilität und der Bildungschancen und reduziere damit die Wahrscheinlichkeit für die Betroffenen aus Hartz IV herauszukommen.

Die Hartz-Reformen und Hartz IV waren die wohl folgenreichste Veränderung der bundesdeutschen Sozialpolitik. Wenn auch heute mehr Menschen denn je Arbeit haben, gibt es heute auch mehr Menschen als je zuvor, die von ihrer Arbeit nicht leben können und über 400.000 Menschen, die dauerhaft Hartz IV beziehen. Hier sieht Stadler dringenden Handlungsbedarf: „Wir brauchen einen Sozialen Arbeitsmarkt, der denen, die bislang von den gesellschaftlichen Entwicklungen abgehängt werden, Möglichkeiten bietet, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Wir müssen Menschen eine Perspektive geben, auch und gerade dann, wenn eine direkte Integration in den ersten Arbeitsmarkt erst einmal nicht realistisch erscheint“, erklärt Stadler abschließend.



Armut in Niedersachsen wieder gestiegen

Hannover. Die Landesarmutskonferenz (LAK) ist besorgt über den Anstieg der Armutsgefährdungsquote in Niedersachsen. 2011 lag der Anteil der Haushalte, die als armutsgefährdet eingestuft werden bei 15,5 Prozent. 2010 waren dies noch 14,5 Prozent. Damit ist erstmals seit 2005 wieder ein Anstieg zu verzeichnen. Bei einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen in Niedersachsen von 1.398 Euro lag die Armutsgefährdungsschwelle in Niedersachsen im vergangenen Jahr bei 839 Euro. Nach wie vor ist damit jeder siebte in Niedersachsen von Armut bedroht. Darunter sind 44 Prozent Alleinerziehende und 56,7 Prozent Erwerbslose.

Altenpflege: Endlich volle Finanzierung bei Umschulung

Berlin. „Eine richtige, aber längst überfällige Entscheidung der Bundesregierung“, begrüßt der AWO Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler die geplante Gesetzesinitiative des Bundesarbeitsministeriums, nach der die Umschulung von Arbeitslosen zu Alten- und Krankenpflegern wieder im gesamten Zeitumfang von drei Jahren durch die Bundesanstalt für Arbeit finanziert werden soll.

Die Finanzierung des dritten Jahres ist schon seit Jahren eine zentrale Forderung der AWO. Der Wegfall der Förderung des dritten Jahres hätte seit 2010 zu einem immensen Verlust vieler potentieller Fachkräfte geführt. „Gute Pflege ist nur mit einer qualitativ hochwertigen Ausbildung möglich und diese wird durch eine dreijährige Umschulung gewährleistet“, betont Stadler.

Krankenkassen müssen Behandlungspflege bezahlen

Berlin/Oldenburg. „Die Krankenversicherung sollte ihre Überschüsse dazu nutzen, die Ungleichbehandlung zwischen Pflegebedürftigen, die im Heim, und Pflegebedürftigen, die zu Hause leben, zu beenden“, fordert Dr. Harald Groth, Vorsitzender des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems angesichts der kürzlich bekannt gewordenen Milliardenüberschüsse der gesetzlichen Krankenkassen. „Die pflegebedürftigen Heimbewohner aus den Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung herauszunehmen, hat sich als struktureller Fehler der Pflegeversicherung herausgestellt und sollte wieder rückgängig gemacht werden“, kritisiert der AWO Bezirksvorsitzende die entsprechende Gesetzesgrundlage und ergänzt: „Der Wohnort eines Pflegebedürftigen darf nicht über eine Kostenübernahme entscheiden.“

Während die Krankenversicherung die Kosten der Behandlungspflege für Pflegebedürftige, die zu Hause wohnen, übernimmt, müssen Heimbewohner ihre Behandlungspflege in der Regel selbst bezahlen. Der Umfang der Krankenpflegearbeit in der stationären Altenhilfe hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Eine Übernahme dieser Kosten durch die Krankenkassen würden auch die Kommunen zu spüren bekommen, da die Sozialhilfe für die Krankenbehandlungskosten aufkommen muss, wenn Heimbewohner diese Leistungen nicht selbst bezahlen können. „Die Krankenkassen sind in der Pflicht, alle Versicherten gleich zu behandeln. Sie sollten nicht auf Kosten der Heimbewohner und Kommunen Rücklagen anhäufen“, betont Dr. Harald Groth.

Von der Hunte an die Spree

Innenrevisorin Martina Arends wird Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes

Berlin/Oldenburg. Das Präsidium des AWO Bundesverbandes hat Martina Arends zum neuen Vorstandsmitglied mit dem Schwerpunkt Finanzen berufen. Martina Arends wird damit ab 1. Januar 2013 die Nachfolge vom bisherigen Finanzvorstand Hans-Peter Niemeier antreten. Vielen Mitgliedern aus Weser-Ems ist Martina Arends als Innenrevisorin der AWO Weser-Ems bekannt. Die 51-jährige Diplom-Ökonomin Martina Arends war nach einer Ausbildung zur Industriekauffrau und einem Studium der Wirtschaftswissenschaften seit 1991 beim AWO Bezirksverband Weser-Ems tätig. Hans-Peter Niemeier verlässt den AWO Bundesverband Ende dieses Jahres nach 20-jähriger erfolgreicher Tätigkeit. In seiner Amtszeit hat sich der Bundesverband nach einer wirtschaftlich schwierigen Situation Anfang der 90-er Jahre zu einem Spitzenverband mit sehr soliden Wirtschaftsdaten entwickelt. Außerdem setzte er in seiner Amtszeit entscheidende gemeinnützigkeitsrechtliche, betriebswirtschaftliche und zuwendungsrechtliche Weichen-

stellungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Verbandes und der freien Wohlfahrtspflege insgesamt. Der Vorsitzende des Präsidiums der Arbeiterwohlfahrt Wilhelm Schmidt erklärte: „Mit der Berufung von Martina Arends zum Finanzvorstand kann die durch Hans-Peter Niemeier aufgebaute gesunde wirtschaftliche Situation des Bundesverbandes weiterentwickelt werden. Die verbandliche, fachliche und wirtschaftliche Kompetenz ist und bleibt im Bundesvorstand der AWO mit Martina Arends und den bisherigen Vorstandsmitgliedern Brigitte Döcker und dem Vorsitzenden Wolfgang Stadler im hohen Maße gewährleistet. Damit sind wir für die Zukunft gut aufgestellt. Erfreulich ist auch, dass die 15-köpfige Führungsspitze des AWO Bundesverbandes bestehend aus dem Vorstand und den Abteilungsleitungen mit neun Frauen mehrheitlich weiblich geworden ist. Marie Juchacz, unsere Gründerin und Kämpferin für die Rechte der Frauen hätte ihre Freude an dieser Frauenquote von 60 Prozent, die für einen Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland einmalig ist.“



Mitgliederzeitung
der AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.

■ Herausgeber:
AWO Bezirksverband Weser-Ems e. V.,
Klingenbergstraße 73, 26133 Oldenburg,
www.awo-ol.de

■ Redaktion:
Hannelore Hunter-Roßmann
Tel.: (04 41) 48 01 - 193,
Fax: (04 41) 48 01 - 2 42,
E-Mail: hunter-rossmann@bv.awo-ol.de,
Hanna Naber (V.i.S.d.P.)
Tel.: (04 41) 48 01 - 2 54,
Fax: (04 41) 48 01 - 2 42,
E-Mail: naber@bv.awo-ol.de

■ Anzeigenverwaltung: Fabian Köster
Tel.: (04 41) 48 01 - 2 91,
Fax: (04 41) 48 01 - 1 89,
E-Mail: koester@bv.awo-ol.de

Gesamtherstellung:
Brune-Mettcker-Druck- und Verlags-GmbH,
Wittmund/Wilhelmshaven

Gemeinsam etwas bewegen



Oldenburg. 55 Auszubildende der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) haben 2012 unter dem Motto „Gemeinsam etwas bewegen!“ bei neun sozialen Projekten in Oldenburg, Ahlhorn, Ganderkesee, Rastede, Schortens und Vechta in Kindertagesstätten, Sprachheilkindergärten und Altenwohnzentren für Kinder und Menschen mit Behinderungen wertvolle gemeinnützige Arbeit geleistet. Wie auch in den Jahren zuvor wurde das Projekt „Gemeinsam etwas bewegen“ zusammen mit dem AWO Bezirksverband Weser-Ems durchgeführt.

Auf der Abschlussveranstaltung des diesjährigen Durchlaufs berichteten in einer besonders inszenierten Präsentations-Show die Auszubildenden über den Verlauf ihrer Arbeiten und die dabei gewonnenen Erfahrungen. Inter-

views mit Stefan Westerholt, Leiter des Fritz Höckner-Hauses des AWO Kreisverbandes Oldenburg/Vechta in Ahlhorn, und zwei Mitarbeiterinnen des Sprachheilkindergartens am Flötensteich in Oldenburg sowie interessant gestaltete Infowände zu den Projekten trugen zum ansprechenden und stimmungsvollen Verlauf der Abschlussveranstaltung bei.

Martin Grapentin begrüßte im Beisein seiner Vorstandskollegen Harald Tölle, Gerhard Fiand und Michael Thanheiser über 300 Gäste, unter ihnen Hans Eveslage, Vorsitzender des Verwaltungsrates der LzO, Anne Brandt, Leiterin der Beratungsstelle für den Bundesfreiwilligendienst der AWO Weser-Ems, und viele Eltern der beteiligten Auszubildenden und zeigte sich begeistert über die kreativen Projektarbeiten.

Befindet sich das soziale Europa in der Krise?



*SPD-Europaabgeordneter
Matthias Groot
zu Gast im
AWO Bezirksausschuss*

Oldenburg. „Das soziale Europa befindet sich in der Krise“, so lautet die klare Antwort des SPD-Europaabgeordneten Matthias Groot. Die Entscheidung der Europäischen Zentralbank über den unbegrenzten Ankauf von Anleihen finanzschwacher Euro-Staaten hält Groot für notwendig. Allerdings kritisierte der Gast beim AWO Bezirksausschuss die Methode, wie diese Entscheidung zustande gekommen sei.

Die fehlende demokratische Legitimierung bei den Entscheidungen führe weiter in eine Europaverdrössenheit, stellt Groot fest. Die Bürgerinnen und Bürger wendeten sich weiter ab, wenn sie nicht nachvollziehen können, warum sie die sozialen Einschnitte wie Einkommenseinbußen hinnehmen sollen. Der Vorsitzende im Ausschuss Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit kritisierte eine fehlende europaweite Steuergesetzgebung. Aber auch in Griechenland fehle es an einer funktionierenden Verwaltung, um Vermögen zu besteuern, so Groot.

Gerade innerhalb der jüngeren Generation in Spanien und Griechenland wachse aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit, die bei über 50 Prozent liegt, eine dramatische Europafeindlichkeit. „Wenn der soziale Frieden gestört ist, wächst die Gefahr, dass Rechtspopulisten an Boden gewinnen“, so Groot. Bei den aktuellen europäischen Fragen will Groot insbesondere darauf achten, dass bei einer Angleichung von Sozialstrukturen die gewachsen nationalen Errungenschaften nicht preisgegeben werden. Das duale Ausbildungssystem in Deutschland sei das Beste in Europa, daran müssten sich die Krisenländer orientieren, so Groot. „Wir müssen Europa weiterdenken, wir brauchen soziale Standards in Europa, die Schritt für Schritt umgesetzt werden sollten“, beendete Groot seinen Vortrag unter Zustimmung der Ausschussmitglieder.

AWO beim Gesundheitstag



Oldenburg. Beim Gesundheitstag der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Treuhand Oldenburg GmbH war auch der Eltern- und SeniorenService des AWO Bezirksverbandes beteiligt. Katharina Hertrampf vom Eltern- und SeniorenService (rechts) und Pia Frieling von der Pflegenotaufnahme

informierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unter anderem über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, aber auch über so wichtige Dinge wie die richtige Vorsorge im Falle von Krankheit oder Tod mit dem AWO Ordner „Vorgesorgt“.

Zertifikat für Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird bestätigt

Oldenburg. Am 30. 8. 2012 hat die „berufundfamilie gGmbH“ (eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung) bekannt gegeben, dass der AWO Bezirksverband Weser-Ems einschließlich seiner Tochtergesellschaften nach erfolgreicher Re-Auditierung weiterhin das gleichnamige Zertifikat führen darf. Im Re-Auditierungsprozess wurden die bestehenden Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf umfassend geprüft und weiterführende Ziele vereinbart, die

auch in Zukunft eine familienbewusste Personalpolitik sicherstellen.

Mit dem Zertifikat wird der Bezirksverband außerdem für seinen bisherigen Einsatz für eine familienfreundliche Unternehmenskultur gewürdigt, die seit der ersten Zertifizierung im Jahr 2009 mit der Durchführung unterschiedlicher Maßnahmen gefestigt wurde. Dazu gehören unter anderen:

- Leitlinien zur familiengerechten Urlaubsplanung,

- Berücksichtigung familiärer Aspekte bei der Schichtplanung,
- kostenlose Beratungs- und Vermittlungsangebote durch den Eltern- und SeniorenService AWO.

Um auch weiterhin professionelle Interessen und familiäre Bedürfnisse in Einklang zu bringen, hat der Bezirksverband die Unterstützungsmaßnahmen auf alle seine Tochtergesellschaften ausgeweitet, baut das Gesundheitsmanagement weiter aus und wird die Führungskräfte zur familienbewussten und gesunden Leitung weiterhin sensibilisieren und qualifizieren.

Mit diesen Maßnahmen trägt die AWO schließlich dazu bei, dass die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigt, was sich einerseits positiv auf deren Lebens- und Arbeitsqualität auswirkt, und sich andererseits auch auf den betriebswirtschaftlichen Erfolg niederschlagen wird.

Jugendwerk tagt

Mitgliederversammlung und Frühstücksbrunch



Oldenburg. Das Jugendwerk der AWO Weser-Ems lädt alle AWO-Mitglieder, die bis 30 Jahre alt sind, zu seiner nächsten Mitgliederversammlung am 11. November,

15 Uhr, in den Räumen des Jugendwerks, Bahnhofstraße 23 in Oldenburg, ein. Wer Zeit, Hunger und Lust hat, ist bereits zum vormittäglichen Frühstücksbrunch ab 11 Uhr herzlich willkommen. Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung stehen Vorstandswahlen und im Mittelpunkt die Berichte aus der aktuellen Arbeit.

Über eine rege Teilnahme und vor allem über neue Aktive freuen sich die jungen AWO Mitglieder des Jugendwerks und bitten um kurze Mitteilung, wer kommen wird.

Tolle Ferien mit dem Jugendwerk



Oldenburg. Ferien sind für viele Kinder die schönste Zeit des Jahres. Doch oftmals stellen sich berufstätige Eltern in dieser Zeit immer wieder dieselbe Frage: Wo kann ich bis zu sechs Wochen mein Kind unterbringen? Die Ferienspiele, die das Jugendwerk anbietet sind eine Antwort auf diese Frage. In diesem Jahr haben sie bereits in den Oster- und Sommerferien stattgefunden. Hierfür werden Räumlichkeiten in AWO Kindergärten zur Verfügung gestellt. Eine enge Kooperation mit dem ElternService der AWO Weser-Ems trägt zum Gelingen bei.

Von 7 bis 17 Uhr (und darüber hinaus, wenn der Bedarf besteht) haben Kinder im Grundschulalter die Möglichkeit, von jungen, ausgebildeten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen

des Jugendwerks betreut zu werden. Durch Koch- und Bastelaktionen, Spiele, Tagesausflüge in Schwimmbäder und Spielscheunen wird für ein abwechslungsreiches Programm gesorgt. Eine stetig ansteigende Nachfrage und jede Menge positive Rückmeldungen von Eltern und Kindern unterstreichen die Wichtigkeit dieses Projekts.

Auch in den kommenden Herbstferien bietet das Jugendwerk der AWO wieder Ferienspiele an. Sie finden vom 22. bis 26. Oktober in der Kindertagesstätte Halsbeker Straße 3 in Oldenburg-Alexandersfeld statt. Nähere Informationen dazu und zu weiteren Projekten des Jugendwerkes finden Interessierte im Internet unter: www.jw-weser-ems.de.

Petra Böcke übergibt Staffelstab an Gudrun Raphael

„Alle Veränderungen, sogar die meistersehnten, haben ihre Melancholie. Denn was wir hinter uns lassen, ist ein Teil unserer selbst. Wir müssen einem Leben Lebewohl sagen, bevor wir in ein anderes eintreten können.“

Anatole France (1844-1924), eigtl. Jacques François Anatole Thibault, frz. Dichter

Aurich. Wenn man über Sprachheilarbeit bei der AWO Weser-Ems redet, muss man zwangsläufig den Namen Petra Böcke nennen, denn sie ist untrennbar mit ihr verbunden. Kürzlich sagte sie einem Leben Lebewohl, ihrem Berufsleben bei der AWO, und tritt in ein anderes ein – den wohlverdienten Ruhestand.

„Die AWO Weser-Ems ist in Sachen Sprachheilarbeit in Niedersachsen Vorreiter – das lässt sich mit Fug und Recht so sagen und insbesondere Petra Böcke hat daran einen großen Anteil“, betonten Dr. Harald Groth, Vorsitzender des AWO Bezirksverbandes Weser-Ems, und Verbandsgeschäftsführer Thomas Elsner bei der Verabschiedungsfeier. „Nicht nur,



Gudrun Raphael, Thomas Elsner, Dr. Harald Groth und Petra Böcke (v. li. n. re.).

dass sie in Aurich, Leer und Umzu die Sprachheilarbeit verankert hat – sie hat sie auch in das Gemeinwesen integriert. Sie vertritt die Sprachheilarbeit der AWO und damit auch die AWO im Allgemeinen offensiv nach außen und prägt damit das Bild der AWO – sie lebt die AWO mit Haut und Haaren!“, so Dr. Harald Groth

und Thomas Elsner. Fachlich sei Petra Böcke immer up to date, stets aufgeschlossen für Neues, eine starke Persönlichkeit und entscheidungsfreudig – so wurde ihre Arbeitsweise bei der Verabschiedung beschrieben. Ihr beruflicher Werdegang bei der AWO begann 1973 als Gruppenleiterin im ersten Sprachheilkindergarten im Sprachheilzentrum Wilhelmshaven. Die Entwicklung von stationären Sprachheilrichtungen zu teilstationären Sprachheilkindergärten vollzog sie ab dem 1. 7. 1975 als Leiterin des damaligen Sprachheilzentrums Aurich, der im Sommer 1978 zunächst in ein sogenanntes „5-Tage-Internat“ umgewandelt wurde und 1983/1984 in einen Sprachheilkindergarten. Sie rief eine integrative Gruppe mit hörbehinderten Kindern ins Leben. Gleichzeitig wurde in Leer ein neuer Sprachheilkindergarten mit 16 Plätzen eröffnet, für den Petra Böcke die Leitung in Personalunion übernahm. Im August 1986 wurde der Sprachheilkindergarten Aurich um eine weitere Außenstelle in Emden mit 8 Plätzen erweitert. Ein Abschied ist auch immer ein Neuanfang: Als Nachfolgerin von Petra Böcke wurde Gudrun Raphael herzlich begrüßt. Sie ist seit 1997 bei der AWO als Erzieherin und heilpädagogische Fachkraft beschäftigt und begleitete die integrative Gruppe von Beginn an. Gudrun Raphael ist lange mit der AWO vertraut und wurde seit einiger Zeit auf die Einrichtungsleitungsaufgaben vorbereitet.

Tag des Sprechens

Weser-Ems. Am ersten niedersachsenweiten Tag des Sprechens beteiligten sich auch die Sprachheilkindergärten und -zentren der AWO Weser-Ems. In allen Einrichtungen wurde der Tag kreativ und mit viel Elan vorbereitet. Ziel des „Tag des Sprechens“ ist, in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit für die Belange von Kindern mit Sprachbehinderung zu wecken. Gleichzeitig sollen Erfolge der Sprachheilbehandlung besser bekannt gemacht werden. Die Fähigkeit, gut und störungsfrei zu sprechen, ist in unserer kommunikativen Gesellschaft eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Teilnahme am gemeinschaftlichen Leben und den Erwerb von Bildung. Sie ist wesentlich für den späteren beruflichen Erfolg. Über 90 Prozent der Kinder, die eine Sprachheilrichtung besucht haben, gehen im Anschluss mit gutem Erfolg auf weiterführende Schulen. Die AWO Weser-Ems ist Träger von sechs Sprachheilambulanzen, fünf-



zehn Sprachheilkindergärten – zwei davon mit einer Hörbehinderten-, einer mit integrativer Gruppe –, drei stationären Sprachheilzentren sowie der Förderschule „Sprache und Lernen“. Mitte der 50er Jahre entwickelte die AWO Weser-Ems gemeinsam mit dem Land Niedersachsen ein vollkommen neues Konzept, um Kindern mit Sprachbeeinträchtigungen die Möglichkeit zu geben, nach einer Therapie in Regelschulen integriert werden zu können. Vorher war es so, dass Kinder mit Sprachstörungen ungeachtet ihres geistigen Entwicklungsstandes in Sonderschulen unterrichtet wurden.

Kita Schulstraße feierte 40-jähriges Bestehen



Oldenburg. Eigentlich gibt es den Kindergarten in der Schulstraße 21 in Oldenburg schon seit 1946. Damals wurde er in Trägerschaft des Kreisverbandes Oldenburg gegründet. Seit 1992 steht die Kita in Trägerschaft des Bezirksverbandes. Für das jetzige Gebäude wurde der Grundstein 1972 gelegt und im Oktober 1972 zogen die ersten Kinder ein. 1980 wurde dann ein Mehrzweckraum als Bewegungs- und Musikraum angebaut, der Hort wurde 1989 zur angrenzenden Grundschule ausgelagert. Da der Bedarf an Kita-Plätzen stetig stieg, gab es mehrere Erweiterungen, das Außengelände wurde grundlegend umgestaltet und 1997 wurde der Hort eine eigenständige Einrichtung. 1991 wurden altersgemischte Gruppen eingerichtet, in denen Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren gemeinsam betreut wurden. Heute beherbergt die Kita auch Krippengruppen für die ein- bis dreijährigen Kinder.

Dass Qualität für den Bereich Kinderbetreuung oberstes Gebot ist, versteht sich von selbst. Die AWO hat deshalb auch ihre gesamten Einrichtungen zertifizieren lassen, die erste Zertifizierung für die Kita in der Schulstraße erfolgte schon 1999. Bei einer kleinen Jubiläumsfeier anlässlich des 40-jährigen Bestehens betonte der stellvertretende Bezirksvorsitzende, Dr. Lothar Knippert, dass das Augenmerk der Po-

litik auf ausreichende und flexible Betreuungsmöglichkeiten am Bedarf orientiert werden muss, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet werden kann. „Das von der Bundesregierung angekündigte Betreuungsgeld wirkt hier kontraproduktiv und die dafür bereitgestellten finanziellen Mittel sollten besser in den Ausbau und die Qualitätssteigerung, wie eine dritte Krippenkraft, investiert werden. Er verwies diesbezüglich auf die Kampagne des AWO Bundesverbandes „Jetzt schlägt’s 13 - Wer zusagt, muss auch aufmachen“, mit der sich die AWO unter anderem für die Einhaltung des gesetzlichen Anspruches auf einen Be-



treuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr einsetzt.

Die Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita Schulstraße feierten das Jubiläum mit einem rauschenden Sommerfest.

Große Resonanz bei Fachtagung



Bissendorf. Die Heilpädagogisch-therapeutische Einrichtung Werscherberg veranstaltete Ende Juni zum fünften Mal einen Fachtag gemeinsam mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kinderhospital Osnabrück.

In das Thema „Wege aus der Gewalt“ wurde dabei zunächst von dem renommierten Theoretiker, Prof. Dr. phil. Wassilis Kassis von der Uni Osnabrück, eingeführt, der anhand seiner aktuellen empirischen Forschung in Europa weit verbreitete und nicht hinterfragte Annahmen widerlegte. So belegen seine Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt in vier europäischen Ländern deutlich, dass Kinder in Familien aller Schichten Gewalt erfahren. Hilfsangebote sollten sich daher nicht nur an bestimmte Gruppen richten (zum Beispiel bildungsfern, Migrationshintergrund). Allerdings zeigte sich Prof. Kassis eher skeptisch, dass Gewalt als ein gesamtgesell-

schaftliches Problem akzeptiert wird und nicht einzelnen Gruppen zuzuschreiben ist.

Als erfahrener Praktiker beschrieb Ibrahim Ismail von der Uni Bochum lebendig seine mehrfach erprobten Wege aus der Gewalt, die einige ursprüngliche Schulverweigerer zu Studenten verschiedener Fachrichtungen werden ließ. Dieser gravierende Veränderungsprozess basiert unter anderem auf dem Ansatz des russischen Pädagogen Makarenko, der überzeugt ist, dass jemand, der andere achtet, sie auch fordern kann. Anschaulich vermittelte Ismail, wie er die Jugendlichen durchaus „trickreich“ dort abholt, wo sie stehen. Ein besonderer Aspekt seines Projekts „Rückenwind“ ist dabei die Nachhaltigkeit, für die er unter anderem von Robert Bosch zu den „150 Verantwortlichen in Deutschland“ ausgezeichnet wurde: Jugendliche, die durch das Projekt Selbstvertrauen und Schulerfolge erworben haben, helfen in ihrem Umfeld als Coach Jüngeren, ihren Weg aus der Gewalt zu finden.

Die rund 100 Teilnehmer des Fachtages am Werscherberg fanden die Mischung von theoretischem und praktischem Input zu einem durchaus schwierigen Thema sehr gelungen und anregend.



Werde Mitglied!

Ein halbes Jahrhundert Altenpflege in Aurich/Popens



Aurich. „Sowohl die bauliche Geschichte der AWO Altenwohnanlage Aurich/Popens als auch die Änderung des Pflegekonzepts

zeigen exemplarisch die Entwicklung vom damals vorherrschenden Prinzip ‚satt und sauber‘ hin zur heutigen individuell orientierten aktivierenden Pflege nach neuesten pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen. Was heute in der AWO Altenpflege selbstverständlich ist, war vor 50 Jahren Zukunftsmusik und ist auch heute im Bereich der Altenpflege keineswegs Standard“, so Dr. Harald Groth, Vorsitzender des



Jakobus Broek und sein Team

AWO Bezirksverbandes Weser-Ems, der in Anwesenheit seiner beiden Stellvertreter Hermann Bontjer und Dr. Lothar Knippert sowie Verbandsgeschäftsführer Thomas Elsner, den Jubiläumstag mit großem Sommerfest eröffnete und die Gäste, unter ihnen der stellv. Landrat Hermann Bontjer und Bürgermeister Heinz-Werner Windhorst, begrüßte.

108 Bewohnerinnen und Bewohner leben derzeit in der Altenwohnanlage – das Haus ist damit voll belegt. 73 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich zusammen mit vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern um das Wohlergehen der pflegebedürftigen Senioren.

Das Wohnküchenkonzept der Einrichtung ist ganz auf die meist an Demenz erkrankten Pflegebedürftigen ausgerichtet. Im Hinblick auf die politische Diskussion um die Pflege, kritisierte Dr. Harald Groth das in diesem Jahr verabschiedete Pflege-neuorientierungsgesetz (PNG) als ein „Reförmchen“: „Das PNG enthält keinen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff, keine nachhaltige Finanzierung und vor allem kein zukunftsfähiges Gesamtkonzept“. Er verwies diesbezüglich auch auf die Forderungen und Aktivitäten des „BÜNDNIS FÜR GUTE PFLEGE“, das durch die AWO mit initiiert wurde.

Bei der Feuerwehr

Pewsum. Anfang Juli unternahm der Sprachheilkindergarten Pewsum einen Ausflug zur freiwilligen Feuerwehr Pewsum. Gemeindebrandmeister Peter Tammen führte die Kinder durch die Räumlichkeiten und erzählte ihnen etwas über die Feuerwehr im Allgemeinen und die konkrete Arbeit der Feuerwehrleute.



Danach durften die Kinder die Berufskleidung anprobieren und die Wasserschläuche in Betrieb nehmen. Peter Tammen zeigte den Kindern auch den Feuerwehrwagen und fuhr sie zu ihrer großen Freude, mit dem Feuerwehrwagen zurück zum Kindergarten.

Trotz Regen gute Laune

Bissendorf. Flexibel und fix, das waren die Schlagwörter beim diesjährigen Sommerfest aller vier AWO Einrichtungen am Werscherberg: das Sprachheilzentrum, der Sprachheilkindergarten, die heilpädagogisch-therapeutische Einrichtung und die Werscherbergschule. Punkt zwölf Uhr begann das Fest und leider auch der Regen.

Die Gäste jammerten aber nicht, im Gegenteil, vieles wurde mit Humor genommen und die Kinder hatten sowieso ihren Spaß. Zusätzlich gab die Jugendblaskapelle aus Holte musikalische Einlagen, die Feuerwehr aus Bissendorf hatte Interessantes zu bieten, mit Ytongsteinen entstanden Kunst-



werke und der Clown konnte sogar zaubern und jonglieren.

„Ehemalige“ Kinder und Mitarbeiter sahen sich an speziellen „Treffpunkten“ wieder und tauschten sich aus.

Rückblick auf alte Zeiten in der „Kartoffel“Woche



Die alte Kartoffelsortiermaschine fand großes Interesse.

Nordhorn. Bereits Tage vor der „Kartoffel“Woche wurden im Altenwohncentrum Nordhorn viele Vorbereitungen getroffen. Die Bewohner und die Mitarbeiter des begleitenden Dienstes hatten alle Hände voll zu tun, sammelten und sichteten viele Gegenstände sowie Anschauungsmaterialien, um die „Kartoffel“Woche interessant zu gestalten.

Die Ernte der Kartoffel sowie deren Weiterverarbeitung erinnert viele Bewohner an frühere Zeiten, dieses wurde anschaulich an verschiedenen Aufstellwänden dargestellt. Darüber

hinaus konnten viele Gegenstände von früher betrachtet werden, zum Beispiel alte Körbe. Auch eine alte Kartoffelsortiermaschine stand noch funktionsfähig zur Verfügung. So konnten die Bewohner selber eine Kartoffelsortierung in drei Größen durchführen oder sich anschauen. Mit Unterstützung der Firma Emsland-Group aus Emlichheim war es möglich, eine Zeitreise rund um die Geschichte der Kartoffel zu machen.

Die Auftaktveranstaltung wurde eingeleitet mit einem gemeinsamen Grillfest der Bewohner und den Kindern des Sprachheilkindergartens in Nordhorn. Untermalt wurde dieses gemeinsame Grillen mit Tanz und Gesang. Als kulinarisches Angebot gab es neben Grillfleisch verschiedene Kartoffelsalate und Kartoffelbrot von der hauseigenen Küche.

Das Betreuungsteam richtete einen Videoraum mit einem täglichen Filmangebot in der „Kartoffel“Woche ein. Gezeigt wurden: „Rund um die Kartoffel“ (Kartoffelernte leicht und schnell, von 1961) und „Der klügste Bauer hat die besten Kartoffeln“ (von 1953).

Sommerfest Emden

Kunsth Handwerk, Kulinarisches, Informationen und Musik



Emden. Das Sommerfest des Altenwohncentrums Emden war geprägt von Kunsthandwerk, Kulinarischem und musikalischer Unterhaltung. Während eine umfangreiche Ausstellung von Kunsthandwerkern zum Bummeln und Schauen einlud, verwöhnte das Café Mozart den Gaumen mit süßen Spezialitäten sowie Kaffee und Tee. Liebhaber von deftigeren Speisen kamen mit hausgemachter Erbsensuppe oder Bratwurst vom Grill und einem frisch gezapften Bier auch nicht zu kurz. Die musikalische Unterhaltung gestalteten die Küstenmusikanten, der Chor Friesland, der Chor Kaperkurs sowie die Loquarder Handörgler. Viel Spaß hatten Bewohner und Gäste mit Spielen der Wii-Konsole. Das Sommerfest stand auch in Zusammenhang mit einem Tag der offenen Tür, bei dem sich Interessierte umfassend über das Thema Pflege informieren konnten.

Richtfest beim Altenwohncentrum Norden



Norden. Im November 2011 begann der grundlegende Umbau des Altenwohncentrums Norden. Das 1966 errichtete Gebäude wird barrierefrei und energetisch saniert und um einen dreigeschossigen Anbau erweitert. Auch atmosphärisch

soll es an die heutigen Bedürfnisse von Senioren angepasst werden. Im Juli konnte nun das Richtfest für den Anbau mit Bewohnern, dem Heimbeirat und vielen Gästen gefeiert werden.

„Störtebecker“- Sommerfest

Jever. Unter dem Motto „Störtebecker“ haben sich Anfang September



kleine und große Piraten zum Sommerfest im Marianne-Sternberg-Haus der AWO getroffen. Eröffnet wurde das Fest von Bürgermeisterin Angela Dankwardt und Einrichtungsleitung Karin Biere. Kuchen, Gegrilltes, Spiele für die kleinen Piraten sowie Musik vom Spielmannszug und Shantychor Hooksiel sorgten für einen gelungenen Nachmittag.



Sommerfest im Zeichen der 50er und 60er

Wilhelmshaven. Das diesjährige Sommerfest, zu dem Bewohner und Mitarbeiter des Pauline-Ahlsdorff-Hauses Mitte August eingeladen hatten, war wieder ein riesiger Erfolg.

Alle Beteiligten erlebten bei schönstem Sommerwetter einen äußerst unterhaltsamen Nachmittag. Die Darbietungen des attraktiven Festprogramms, die zum Motto „50er & 60er Jahre“ von Profis und Laien sowie Mitarbeitern aufgeführt wurden, riefen bei den Gästen wahre Begeisterungstürme hervor.

Besonderen Anklang fanden die typischen „50er-Jahre-Outfits“, die die Mitarbeiter zur Freude aller Beteiligten angelegt hatten. Mit besonderen kulinarischen Köstlichkeiten wurden Hunger und Durst der großen Besucherschar gestillt. Das vielfältige Angebot der Basar- und Spielstände wurde sowohl von Alt als auch Jung gern angenommen. Die Stimmung war so wunderbar, dass sogar nach Festende noch viele Menschen in der schönen Gartenanlage verweilten und den Abend harmonisch ausklingen ließen.



Haus „Wilhelmshaven“ im Pauline eingeweiht



Wilhelmshaven. Nach gut eineinhalb Jahren Bauzeit wurde mit der Einweihung des Hauses „Wilhelmshaven“ im Pauline-Ahlsdorff-Haus der erste Bauabschnitt der umfangreichen Erweiterungs-, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen. Das Haus „Wilhelmshaven“ wurde nicht nur umfangreich saniert und modernisiert, sondern auch aufgestockt, sodass nun 91 statt vorher 63 Bewohnerinnen und Bewohner hier ihr Zuhause haben werden. Im oberen Geschoss wurde eine sogenannte Pflegeoase für sechs stark an demenzerkrankte und bettlägrige Menschen geschaffen. Neben dem gelungenen Abschluss der Bauarbeiten konnte ein zweiter freudiger Anlass gebührend gefeiert werden:

Noch während der Baumaßnahmen überprüfte der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MdK) die Qualität der Pflege im von den Wilhelmshavernern liebevoll genannten „Pauline“. Das Ergebnis: 1,0!

Dr. Lothar Knippert, stellvertretender Bezirksvorsitzender der AWO Weser-Ems, freute sich zusammen mit Einrichtungsleiter Uwe Wessels über das rundherum neue Haus „Pauline“ und bedankte sich bei Mitarbeitern, Bewohnern und Angehörigen für das Verständnis während der Baumaßnahmen. Dr. Lothar Knippert betonte insbesondere die herausragenden Leistungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zu dem „super“ Ergebnis des MdK geführt haben.

Ausflug zum Zoo



Osnabrück. Die Idee zu einem Zoobesuch kam den Teilnehmern der Heimbeiratssitzung. Da der Osnabrücker Zoo in unmittelbarer Nähe zur Einrichtung „Haus am Schölerberg“ liegt, wurde diese Idee ganz kurzfristig umgesetzt.

Ende Juni machte sich eine kleine Gruppe von Bewohnerinnen, unterstützt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auf den Weg. Für alle Beteiligten war es ein erlebnisreicher und interessanter Nachmittag.



40 Jahre Altenwohnenzentrum Esens

Esens. Am 10. Juni 1972 wurde das AWO Altenwohnenzentrum Esens eingeweiht. Bereits Ende der 60er Jahre hatte die Stadt Esens Ausschau nach einem geeigneten Träger gehalten. Treibende Kraft bei dieser Planung war der damalige Stadtdirektor Ewald Neemann. Ungewöhnlich und das progressive Ansinnen der AWO in der Seniorenhilfe verdeutlichend war, dass im Altenwohnenzentrum von Beginn an ein Mittagstisch für Bürgerinnen und Bürger angeboten wurde. 1985 erfolgte auf dem Grundstück der Bau von 20 Altenwohnungen. 1996 wurde der Freundeskreis ins Leben gerufen, der sich engagiert um die Bewohnerinnen und Bewohner kümmert und Feste wie die Maibaumfeiern, Ausflüge etc. tatkräftig unterstützt. 2007 entstanden zusätzlich acht barrierefreie Eigentumswohnungen, deren Bewohner den Service des Altenwohnenzentrums nutzen können. 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich zusammen mit ehrenamtlichen Unterstützern um das Wohlergehen der 75 Bewohnerinnen und Bewohner.

Dass die Qualität in der Pflege oberstes Gebot für die Einrichtung ist, zeigen die Ergebnisse der Überprüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). Sowohl 2011 als auch 2012 erhielt das AWO Altenwohnenzentrum Esens eine glatte 1. Seit 1996 ist die Einrichtung nach DIN ISO 9001 durch den TÜV Nord zertifiziert, seit 2012 zusätzlich AWO tandemzertifiziert – ein besonderes AWO Qualitätsmerkmal, was weitere Überprüfungen nach den Leitsätzen der AWO beinhaltet.

Wettergott war der AWO hold



Bramsche. Wenn der Ortsverein Bramsche die Bewohner und Mieter der Altenwohnanlage in Bramsche zum Grillabend lädt, dann meint es der Wettergott immer sehr gut. Wie im letzten Jahr waren die Temperaturen hochsommerlich und das Bier sowie die Wurst schmeckten allen vorzüglich. Für gute Stimmung sorgte Hermann von der Wöste, der für die musikalische Unterhaltung zuständig war.

Prävention in der Kinder- und Jugendhilfe zur Pflichtaufgabe machen



Lotti Siegel, Karin Logemann, Silke Diekmann und Dr. Harald Groth (v. li. n. re.).

Brake. Die Sozialpädagogische Familienhilfe und Beratungsstelle der AWO Weser-Ems in Brake war das Besuchsziel der SPD Landtagskandidatin Karin Logemann. AWO Bezirksvorsitzender Dr. Harald Groth und Einrichtungsleiterin Lieselotte Siegel gaben der Kreistagsfraktionsvorsitzenden Karin Logemann mehrere Wünsche mit auf den Weg. „Vordringlich ist, dass sämtliche Präventionsmaßnahmen in der Kinder- und Jugendhilfe Pflichtaufgaben sein müssten und nicht, wie so oft, als freiwillige Leistungen den Sparzwängen der Kommunen unterliegen“, so Dr. Harald Groth, wobei er hervorhob, dass die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Wesermarsch hervorragend ist. Er verwies auch darauf, dass früher die Mittel für Jugendhilfemaßnahmen separat an die Jugendhilfeträger – die Landkreise und kreisfreien Städte – seitens des Landes ausgezahlt wurden. „Jetzt gehen sie im Finanzausgleich ein wenig unter – es wäre besser, wenn diese Zahlungen zumindest separat ausgewiesen würden, damit die Ju-

gendämter auch genau diese Summe zur Verfügung haben“, forderte der AWO Bezirks-Chef.

Die SPD Landtagskandidatin Karin Logemann, die selber Erzieherin ist, betonte, dass sich jede präventive Hilfestellung für Familien zukünftig bezahlt macht. „Jeder Cent, der heute für Maßnahmen eingespart wird, muss später mehrfach bezahlt werden.“ In ihrer Funktion als SPD Kreistagsfraktionsvorsitzende lobte sie ebenfalls die gute Zusammenarbeit zwischen dem Landkreis Wesermarsch und den Trägern der Kinder- und Familienhilfen. Sorgen bereite ihr die Zunahme von minderjährigen Klienten in der AWO Einrichtung, deren Eltern an psychischen Erkrankungen leiden, wie Einrichtungsleiterin Lieselotte Siegel darstellte. Dr. Harald Groth ergänzte, dass im nördlichen Bereich der Wesermarsch die Versorgung mit psychologischen oder psychiatrischen Fachkräften nicht ausreichend sei und „die Wege nach Oldenburg, Bremerhaven oder Bremen sind einfach zu weit“.

Wohnpark Wardenburg



Die neue examinierte Altenpflegerin Janine Sedlag (re.) zusammen mit Pflegedienstleiterin Tanja Lustig und Wohnbereichsleiter Kevin Ellberg.

Ausbildung erfolgreich abgeschlossen

Wardenburg. Der Wohnpark Wardenburg hat eine Auszubildende zur Altenpflegerin weniger und eine examinierte Altenpflegerin mehr: Janine Sedlag hat erfolgreich ihre Ausbildung mit der Note „gut“ abgeschlossen und wurde vom Wohnpark Wardenburg übernommen. Herzlichen Glückwunsch!

AWO bei Festumzug dabei



Friedrichsfehn. 175 Jahre Friedrichsfehn und die AWO mittendrin: Beim Festumzug zum Ortsjubiläum war der AWO Seniorenclub „Frohe Runde“ mit einem eigenen Wagen dabei. Im von einem Trecker gezogenen Anhänger, der prachtvoll geschmückt war, hatten die Teilnehmer

viel Spaß. Musikalisch wurden sie von den drei Musikern Erwin, Heinz und Adolf immer wieder zum Singen animiert.

Tannenhausen feierte Schnapszahljubiläum

Tannenhausen. 1979 hatten die damalige Kreisvorsitzende Waltraut Ott und der damalige Ortsbürgermeister Gerhard Kerker zur Gründungsversammlung der AWO Tannenhausen eingeladen. „Nach 33 Jahren ist der Orstverein immer noch sehr aktiv und ist aus den Vereinsleben von Tannenhausen und Georgsfeld nicht mehr weg zu denken“, berichtet Ihno Niehuisen, der seit dem ersten Tag den Verein als Vorsitzender leitet. „Mit seinen unterschiedlichsten Angeboten, und das nicht nur für Mitglieder, konnte der Verein in den letzten Jahren durchschnittlich 1850 aktive Teilnehmer im Jahr begrüßen“, so Niehuisen.

Einmal im Monat kegeln die Mitglieder in der Gaststätte Herbers in Moordorf und bei Kaffee, Tee sowie Kuchen wird reichlich geklönt, die aktuellsten Dorfnachrichten ausgetauscht oder über die neusten Sportnachrichten diskutiert.

www.awo-ol.de



*Tag und Nacht
für Sie da!*

www.Pflegenotaufnahme.de

 **0 800/420 420 1**
gebührenfrei

Moormuseum weckte Kindheitserinnerungen

Bad Zwischenahn. „Gemeinsam statt einsam“ lautet das Motto von Else Wenzel, Vorsitzende des Seniorenclubs. Dieser Idee ist auch der Ortsvereinsvorstand der Bad Zwischenahner AWO verpflichtet und lud zum alljährlichen Tagesausflug ein. Ziel war diesmal das Moormuseum in Moordorf (bei Aurich). Bei schönstem Wetter ging die Fahrt durch die ruhige Landschaft Ostfrieslands Richtung Neuenburg, weiter über Marx-Friedeburg nach Wittmund. Nach einem gut bürgerlichen Mittagessen in Neugaude stand in Moordorf der Besuch des Moormuseums an.



Das sogenannte Museum der Armut stellt die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen während der Moorkolonialisierung in Ostfrieslands vor 200 Jahren dar. Ein erhaltenes Stück Hochmoor zeigt eine Vegetation von Heide, Gräsern und Büschen.

Der Boden brachte nach der Urbarmachung für die Menschen kaum Ertrag. Buchweizen wuchs als Getreide und diente hauptsächlich der Ernährung. Der Torfabbau und -verkauf half zum Überleben. Originalgetreu aufgebaute Lehmhütten, deren Ein-

richtung aus Knüppelholz bestand, vermitteln unmittelbar die Armut der Menschen in diesem Lebensraum. Beim Besichtigen der Außenanlagen wurde bei den Teilnehmern einiges aus der eigenen Kindheit wieder lebendig. „Torf stechen“ haben viele auch noch erlebt und konnten über diese schwere Arbeit berichten.

Nach einer Stärkung im „Kluntjehus“, mit leckerem selbst gebackenem Kuchen, wurde die Rückfahrt angetreten. Im Gepäck viele Eindrücke, die sicher noch Anlass zu Gesprächen über das Erlebte geben.



Marita Pohlmann, Vorsitzende des Ortsvereins, Ida Stegink, Otto Groß, Sigrid Stinn, Kreisgeschäftsführerin (v. li. n. re.) freuen sich mit den Gewinnern.

Gutes Wetter und jede Menge Attraktionen

Nordhorn. Der Bookholter Spielmannszug eröffnete vormittags das Sommerfest des Ortsvereins Nordhorn. Viele verschiedene Stände und Musikgruppen luden zum Verweilen ein. Bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen wurden nette Gespräche geführt und den verschiedenen Darbietungen gelauscht. Der Nordhorner Shantychor und der Bewohnerchor unterhielten die Besucher. Für Kinder gab es eine Hüpfburg, Flohmarkt und weitere Aktivitäten. Um 17 Uhr fand eine Verlosung statt, bei der unser langjähriges AWO Mitglied (über 60 Jahre), Ida Stegink, den ersten Preis, ein Fahrrad, gewann. Otto Groß konnte sich über einen großen Präsentkorb freuen.

Ferienpassaktion zum Thema Wasser

Bad Zwischenahn. Traditionell betreuen Mitglieder des Ortsvereinsvorstandes wieder eine Kindergruppe im Rahmen der Ferienpassaktion der Gemeindejugendpflege Bad Zwischenahn. Mit dem Bus ging es nach Diekmanshausen zur „Kas-kade“ des Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverbandes (OOWV).

Die Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren erlebten einen spannenden und erlebnisreichen Tag. Sie erfuhren von den pädagogischen Mitarbeiterinnen des OOWV, Anja Meyer und Heide Boje-Mühlenbäumer viel Wissenswertes zum Thema Wasser und lernten beim Museumsrundgang, wie man früher die Wäsche wusch – nämlich mit dem Waschbrett in einem großen Wassertrog. Als Waschmittel gab es Kernseife, die zunächst zerrieben werden musste. Das Wasser wurde mit einem Tragejoch von der Pumpe



geholt. Anschließend konnten die Kinder wie zu Omas Zeiten nach alter Art waschen und stellten fest, wie schwer diese Arbeit ist. Bei Wasserspielen und einem fröhlichen Wissensquiz konnten sich die wissbegierigen Ferienkinder dann wieder entspannen. Als Abschluss gab es für alle einen leckeren Imbiss.

Ausbildung abgeschlossen



Delmenhorst. Die erste Auszubildende zur Kauffrau im Gesundheitswesen im AWO Kreisverband Delmenhorst e. V., Sonja Rohde (Bildmitte), hat ihre Prüfung bestanden. Neben der Ausbilderin Gertrud Rolfes (re.) freute sich das gesamte Team der Geschäftsstelle in der Lahusenstraße 9.

Seniorenservicebüro ein voller Erfolg

Delmenhorst. Das vom Land Niedersachsen geförderte Delmenhorster Seniorenservicebüro in Trägerschaft des Kreisverbandes Delmenhorst hat sich zu einer zentralen Anlaufstelle für ältere Menschen und deren Angehörige entwickelt. Eva-Maria Kluwe und Dagmar Rüffert beantworten Fragen rund ums Alter und ums Altern, sie vermitteln und stellen Kontakte her, um so älteren Menschen unnötigen Aufwand und weite Wege zu ersparen. Meist sind es die Angehörigen, die als erste entdecken, dass jemand Hilfe braucht. Diese Hilfe kann ganz unterschiedlich aussehen. In erster Linie vermittelt das Seniorenservicebüro Seniorenbegleiterinnen und -begleiter. Das sind ausgebildete Ehrenamtliche, die mit älteren Menschen spazieren gehen, Gespräche führen oder auf andere Art Leben in ihren Alltag bringen. 27 Seniorenbegleiter in Delmenhorst sind bereits ausgebildet und teilweise im Einsatz. Der neue kostenfreie Qualifizierungskurs im Programm DUO, in Zusammenarbeit mit der VHS, begann Anfang September. Er umfasst 60 Unterrichts- und 20

Hospitationsstunden in verschiedenen Einrichtungen für ältere Menschen.

Das Seniorenservicebüro bietet kostenlose Wohnraum- und Wohnformberatung an. Auf Wunsch kommen die Mitarbeiterinnen zu den Betroffenen nach Hause und beraten, wie der Wohnraum barrierearm oder -frei gestaltet werden kann. Sie geben Tipps, wie man mit Hilfsmitteln den Alltag erleichtern kann. Senioren, die sich für ein „Freiwilliges Soziales Jahr“ interessieren, können sich ebenfalls im Seniorenservicebüro melden. Senioren können ihr soziales Engagement in verschiedenen Einsatzbereichen einbringen, wie zum Beispiel in Schulen, Kindergärten, verschiedenen Vereinen oder auch in Senioreneinrichtungen. Das Seniorenservicebüro hilft bei der Vermittlung in das Ehrenamt. Dabei will es Freiwilligenagenturen oder anderen Organisationen keinesfalls Konkurrenz machen.

Das Seniorenservicebüro des AWO Kreisverband Delmenhorst ist montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr unter der Nummer 04221/1521330 zu erreichen.

Spende für AWO Krippen



Delmenhorst. Ein Herz für kleine Kinder hatte das Fiat-Autohaus Brüning und spendete 500 Euro für zwei AWO Krippen. In unmittelbarer Nachbarschaft vom Autohaus Brüning befindet sich die Krippe Nordwolle in der Kimberleystraße 2, die zweite Krippe ist neu im Ortsteil Hasport ansässig. Beide Einrichtungsleiterinnen und der Kreisgeschäftsführer freuten sich sehr über die unverhoffte Spende.

DRUCKHAUS

W. DAHLHEIMER

QUALITÄT MACHT DRUCK

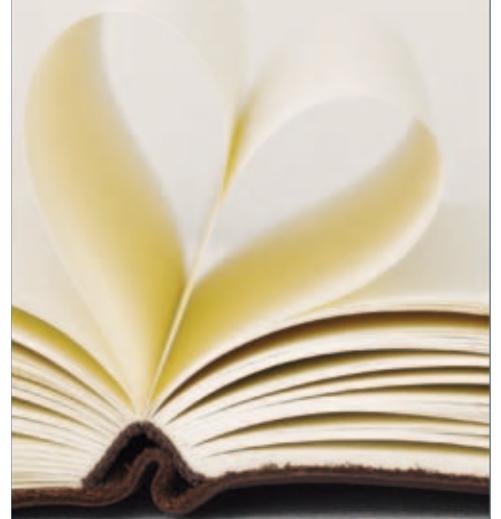


NORMANNENSTR. 1A · 26723 EMDEN

T. 04921 58918-0 · F. 04921 58918-20

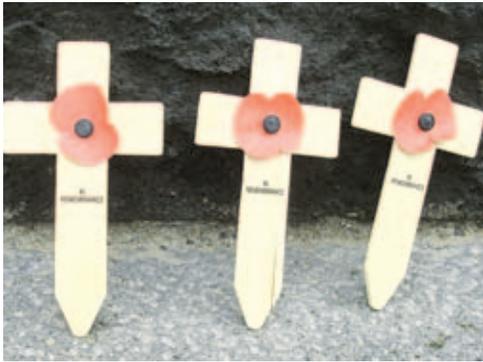
E-MAIL: INFO@DAHLIDRUCK.DE

SEITE
an SEITE



IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR
INDIVIDUELLE DRUCKOBJEKTE.

Politische Bildung und Entspannung



Emden. 60 Jugendliche aus Emden und dem russischen Ort Archangelsk fuhren im Sommer in die Normandie, um gemeinsam mit den Betreuern Schauplätze des Zweiten Weltkrieges, das Antikriegsmuseum und amerikanische sowie deutsche Soldatenfriedhöfe zu besichtigen. Die Fahrt wurde nun schon zum 34. Mal vom Kreisverband Emden durchgeführt und stand unter Leitung des Vorsitzenden Willi Grix. Völkerverständigung ist das zentrale Anliegen dieser Fahrten. Alleine der Besuch der Soldatenfriedhöfe führt den Jugendlichen plakativ vor Augen, welche entsetzlichen Leiden durch Kriege verursacht werden. Neben den geschichtlichen Exkursionen stand aber auch Freizeit, Baden, Sport, Spaß und Spiel auf dem Programm. Da diese Fahrten schon etliche Jahre durchgeführt werden, sind in Frankreich Freundschaften entstanden, die nun gepflegt werden konnten. Willi Grix selber fungierte aber auf der Fahrt nicht nur als verantwortlicher Leiter, er stand auch fast jeden Tag hinter dem Herd und sorgte dafür, dass schmackhaftes Essen auf den Tisch kam.



Die politisch interessierten Jugendlichen am Strand in der Normandie.

Urlaub im schönen Westerwald



Emden. Der Ortsverein Emden-West bot in diesem Jahr eine Urlaubsfahrt in den schönen Westerwald an. Etliche Mitglieder nahmen an der Fahrt teil und kamen so in den Genuss eines wunderschönen Urlaubs in einem tollen Hotel. Das Wetter spielte auch mit und bescherte den Reisenden bei interessanten Ausflugsfahrten eine unvergessliche Zeit.





Besuch bei den Seehunden

Emden. Der Ortsverein Emden-Süd unternahm Anfang Juli eine kleine Kreuzfahrt von Harlesiel aus zu den Seehundbänken bei Spiekeroog und Wangerooge. Da eine Seefahrt ja bekanntlich hungrig macht, kräftigten sich die Teilnehmer des Tagesausfluges im Anschluss mit einem leckeren Snirtjebraa-Essen in der Gaststätte Treffpunkt in Moordorf, bevor die Heimreise angetreten wurde.

Grillfest und Ehrungen



Wildeshausen. Das Grillfest des Ortsvereins Wildeshausen war Ende Juli wieder ein voller Erfolg. Vorsitzender Hans Lietzow begrüßte rund 50 Mitglieder und Freunde. Mit dabei waren auch Bundestagsabgeordneter a. D. Günter Graf aus Dötlingen und Bundestagsabgeordneter Holger Ortel mit Frau aus Delmenhorst. Vom „Kayserhaus-Team“ schmackhaft zubereitetes Grillfleisch, Bratwurst, Bauchscheiben und Salate mundeten vorzüglich.

Kreisvorsitzender Enno Götze-Taske nutzte am Abend die Gelegenheit und dankte Alt-Landrat Hermann Bokelmann für 25-jährige Treue zur AWO mit einer Ehrenurkunde. Die zugehörige silberne Ehrennadel überreichte Hans Lietzow.

Bokelmann erinnerte an den verstorbenen Kreisvorsitzenden Heinz-Hermann Weinrich und dessen unermüdlichen Einsatz für die Arbeiterwohlfahrt:

„Heinz-Hermann hat mich 1986 geworben und später auch immer fleißig Spenden gesammelt.“



Medienkompetenz frühzeitig lernen



Norden. Im Rahmen des Projektes „Frühe Chancen, Sprache und Integration“ hat der Kindergarten Norden des Kreisverbandes Norden das frühzeitige Erlernen von Medienkompetenz in das Sprachförderkonzept aufgenommen. Der altersgerechte Einsatz der „alten“ Medien wie Bilderbücher, Radio oder Fernsehen und der „neuen“ Medien wie Computer und Notebooks ermöglicht, sich intensiv mit der Bilderwelt, aber auch mit der eigenen Erfahrungswelt zu beschäftigen. Die Vermittlung von Medienkompetenz beinhaltet auch die Einbeziehung der Medien in den Kindergartenalltag.

Im Norder Kindergarten wird einmal wöchentlich Bilderbuchkino auf einer großen Leinwand gezeigt. Bilderbücher sind nicht nur die ersten Ausflüge in die weite Welt, sondern ein wichtiger Bereich in der Förderung der Sprache. „Das Betrachten der großflächigen Bilder regt die Fantasie der Kinder an und macht Lust auf weitere Be-

schäftigung mit dem dargestellten Thema“, erläutert Zbigniew Kullas, der extra für das Projekt eingestellt wurde.

Einmal im Monat dürfen die Kinder sich einen Film wünschen, der gemeinsam angeschaut wird. Dieses unterstützt die Beobachtungs- und Konzentrationsfähigkeit.

Den Umgang mit Computern lernen die Kinder spielerisch mit einem Lernprogramm, was auch ihren Wortschatz erweitert. So werden insbesondere die Kinder unterstützt, die zu Hause nicht die Möglichkeit haben, Computer unter Anleitung verantwortungsvoll zu entdecken.

Beim Besuch im Medienzentrum, was Kinder und Jugendliche bei der Umsetzung ihrer Medienprojekte unterstützt, erfuhren die Kinder wie ein Film entsteht und wie man Aufnahmen und Bilder verändern kann. Schauspielerische Fähigkeiten konnten die Kinder dann bei der Erstellung eines Kurzfilmes beweisen.



Die amtierende Vorsitzende Jutta Schäfferling mit ihrem langjährigen Vorgänger – beide erfolgreich für die AWO Schinkel.



Ortsvereinsvorsitzende Jutta Schäfferling und Ralf Haas, stellvertretender Kreisvorsitzender.

Ortsverein Schinkel feierte 60 Jahre AWO

Schinkel. Das 60-jährige Jubiläum des Ortsvereins Schinkel wurde unter Beteiligung der Mitglieder und vieler Gäste im AWO Haus „Betreutes Wohnen“ am Salzmarkt begangen. Am Sonntagmorgen um 11 Uhr begann die gut besuchte Veranstaltung mit einer Begrüßung durch die Ortsvereinsvorsitzende Jutta Schäfferling. Der stellvertretende Kreisvorsitzende Ralf Haas erinnerte an die Zeit vor 60 Jahren, als in Osnabrück so langsam der Wiederaufbau begann.

Heute benötigen die Kinder der Tagesstätte Mosaik, die vorwiegend aus Migrantenfamilien kommen, die Unterstützung der AWO, so Ralf Haas. Der Ortsverein Schinkel hat für diese Kita eine Patenschaft übernommen. Dafür dankten die Kinder mit einer

Vorführung: „Wer will fleißige Handwerker sehn, der muss zu den Kindern gehn“. In seinem Festvortrag ging der frühere Kreisvorsitzende Wilfried Meyer auf die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt, insbesondere des Ortsvereins Schinkel ein. Er würdigte die langjährige Vorstandstätigkeit von Kurt Oelgeschläger. Seit zwei Jahren ist Jutta Schäfferling seine Nachfolgerin. Ihr galten seine besten Wünsche für die Zukunft.

Ein besonderes Erlebnis war der Auftritt des Abseits-Chores. Diese Gesangsgruppe besteht seit kurzem aus Verkäufern der Straßenzeitung Abseits. Sie sangen mit Begeisterung und Können alte Schlager und sogar einen modernen Song, den ein Mitglied selbst getextet hatte.

Ein Blick hinter die Kulissen der Polizei



Osnabrück. Bereits zum zweiten Mal nahm der Kindertreff Kreuzhügel am Projekt „Handschlag“ der Osnabrücker Bürgerstiftung teil. Ziel dieses Projekts ist, Osnabrücker Unternehmen und soziale Einrichtungen an einen Tisch zu bringen und verschiedenste Projekte an einem Aktionstag zusammen durchzuführen.

Als Kooperationspartner konnte der Kindertreff in diesem Jahr die Osnabrücker Polizei mit dem Projekt „Ein Blick hinter die Kulissen – Wer machts möglich?“ gewinnen. Insgesamt zwölf

Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren bekamen am Aktionstag einen lehrreichen und spannenden Einblick in die Arbeit der Polizei. So erklärte die Kollegin der erkennungsdienstlichen Behandlung den Kindern, welche Möglichkeiten der Spurensicherung es an Tatorten gibt. Hierbei durfte jedes Kind seinen Fingerabdruck nehmen lassen und auf ein Kärtchen drucken. Ebenso besichtigten die Kinder die Notrufzentrale und die Arrestzellen. Zum Abschluss des Besuchs durften die Kinder ein Polizeiauto ausgiebig unter die Lupe nehmen. Während des gesamten Aufenthalts in der Polizeiinspektion nutzen die Kinder die Möglichkeit, Antworten auf die zuvor im Kindertreff ausgearbeiteten Fragen, beispielsweise „Warum tragen nicht alle Polizisten eine Uniform?“, zu bekommen.

Mirinda aus dem Heckenland

Alt-Georgsmarienhütte. Zu seinem diesjährigen Kinderfest hat der Ortsverein Alt-Georgsmarienhütte viele kleine Gäste und deren Begleiter zur Uraufführung des Kindermusicals „Mirinda Zauberwind“ in die Waldbühne



nach Kloster Oesede eingeladen. Dort folgten nicht nur die Kinder, sondern auch die „Großen“ gespannt der Geschichte um das Elfenmädchen Mirinda, das im Heckenland lebt. Von der Aufführung mit den fantasiereichen Kostümen waren alle Teilnehmer begeistert. Zum Abschluss eines vergnüglichen Tages wurde noch am Vereinshaus gegrillt.

Kreisverbandsräume werden zur Galerie

Osnabrück. „Verwandte Seelen“, das sind Karin Kemenah-Stenzel und Angelika Mosel und sie fühlen sich in ihrer Liebe zum Malen sehr verbunden. Gemeinsam besuchen sie seit vielen Jahren Kurse bei Paul Wessler und sind Mitglieder im Bramscher Verein für Bildende Kunst. Beide malen auch gern einmal das gleiche Motiv, wobei Karin Kemenah-Stenzel die Aquarellmalerei bevorzugt, während sich Angelika Mosel der Acrylmalerei widmet.



Auf der Vernissage stellten die Künstlerinnen Karin Kemenah-Stenzel und Angelika Mosel (vorne v. li.) ihre Werke dem AWO Vorstand Ernst Schwanhold (hinten Mitte) und Dr. Siegfried Hoffmann (hinten rechts), sowie Mitgliedern und Interessierten vor. Unterstützt wurden die Malerinnen von Karin Bormann (Mitte links), Verein für Bildende Kunst Bramsche, und Künstler sowie Kursleiter Paul Wessler (hinten links).

Mediterrane Spezialitäten und internationale Gartenarchitektur



Achmer. Der Bus war bis auf den letzten Platz mit Freundinnen und Freunden der AWO Achmer besetzt, als er bei warmem Ausflugswetter zum Rila-Park nach Stemwede-Levern startete. Dort erwartete die Ausflügler bereits eine ansprechend gedeckte Kaffeetafel im Rotondo, dem rundgebauten Restaurant mit riesigen Glasflächen, die den Gästen einen Rundblick auf die ostwestfälische Landschaft ermöglichte.

In einem kurzen Film erfuhr die Gruppe etwas von der Firmengeschichte. Vor vierzig Jahren begann Firmengründer Richard Lebensmittel aus dem mediterranen Raum in Deutschland zu vermarkten. Anfangs waren hochwertige Oliven und Oli-

venöl aus Griechenland der Renner; inzwischen gibt es unzählige weitere Produkte, auch aus anderen Ländern. Die Begegnung der Kulturen über die Gaumenfreunden ferner Länder hat sich zu einem erfolgreichen Geschäftsmodell entwickelt.

Bei der anschließenden Führung durch die Gärten der Sinne erlebten die Ausflügler eine bunte, internationale Gartenarchitektur – der Weg führte durch einen griechischen, einen italienischen und einen japanischen Garten. Zum Fototermin suchten die Teilnehmer Schutz unter den Sonnenschirmen der Gastronomie. Der Dank für diesen herrlichen Tag geht an Initiatorin Ilse Lewandowski, die den Ausflug perfekt organisiert hatte.

Gemeinsames Grillen und Motorradschau

Hasbergen. Zur Stärkung des Ehrenamtes innerhalb der Arbeiterwohlfahrt wurden bereits vor einigen Jahren die insgesamt 28 AWO Ortsvereine in Stadt und Landkreis Osnabrück zu fünf Regionalgruppen zusammengefasst. Mitte August richtete die Regionalgruppe Süd-West nun zum zweiten Mal ein gemeinsames Sommerfest aus, zu dem über 100 AWO Mitglieder und deren Freunde erschienen. Ausrichter des diesjährigen Sommerfestes war der AWO Ortsverein Hasbergen, der mit seinen Räumlichkeiten in und insbesondere um den alten Hüttenbahnhof bei schönstem Wetter ein einladendes Ambiente bot. Neben dem Ortsverein



Hasbergen umfasst die Regionalgruppe die Ortsvereine in Alt-Georgsmarienhütte, Kloster Oesede/Harderberg, Oesede, Hagen und Bad Iburg. Die angereisten Gäste charterten teils gemeinsam ein Busunternehmen, sodass bereits zu Beginn das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt wurde. Neben Grillwürstchen und kalten Getränken wurde das Sommerfest durch zwei Mitglieder der Osnabrücker Rentnerband musikalisch untermalt, bevor dann gegen Ende die Bikergruppe des Hasberger Ortsvereins den Gästen ihre Motorräder präsentierten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sommerfestes verbrachten einen herrlichen Nachmittag und freuen sich bereits auf das nächste Zusammentreffen und das nächste Sommerfest dieser Art.

service & events
Olymp



Guten Appetit!

Die Cafeteria Olymp verwöhnt Sie mit einem leckeren Frühstück, mit abwechslungsreichen Mittagsangeboten und einem professionellen Catering-Service.

Seien Sie unser Gast! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Weitere Informationen zu uns und unseren Öffnungszeiten finden Sie im Internet: www.olymp-roffhausen.de

Großküche /Cafeteria Olymp
Olympiastraße 1/Gebäude 8
26419 Schortens
Telefon: 0 44 21/36 71 36-0

Ausflug zum NaturZoo Rheine

Alt-Georgsmarienhütte. Die diesjährige Jahresfahrt des Ortsvereins Alt-Georgsmarienhütte führte in den NaturZoo Rheine. Bei gutem Wetter konnten die Teilnehmer des Ausfluges die



Tiere hautnah erleben, denn im NaturZoo stehen die Besucher mitten in den Lebensräumen der Tiere. Dadurch bestehen beste Möglichkeiten der Tierbeobachtung. Besonders beeindruckend empfanden die Besucher das Storchenreservat mit rund 100 Weißstörchen, von denen die meisten frei umherfliegen. Auch das Affengehege, durch das man gehen kann, war sehr interessant. Gastronomisch bot das Restaurant für jeden Geschmack das Richtige und gegen Abend fand sich die Reisegruppe wieder wohlbehalten und bester Laune in Alt-Georgsmarienhütte ein.

Langjährige Kita-Leiterin verabschiedet



Georgsmarienhütte. Ende Juli verbrachte Elisabeth Fleige nach insgesamt fast 20-jährigem Einsatz für die AWO und gut zwölf Jahren Tätigkeit als Leiterin der Kita Holzhausen ihren letzten Arbeitstag im Rahmen einer bewegenden Abschiedsfeier. Wohlverdient wechselt sie in die Freizeitphase ihrer Altersteilzeit.

Heike Winneke, Kita-Fachbereichsleiterin des Kreisverbandes in der Region Osnabrück und Moderatorin der Feier, setzte den Eintritt in den neuen Lebensabschnitt mit einer Reise ins Unbekannte gleich. Für diese Reise packten alle Versammelten einen Kof-

fer mit vorwiegend symbolträchtigen Geschenken.

Im Rahmen des Festes verabschiedeten sich Vertreter der Stadt Georgsmarienhütte, der stellvertretende Geschäftsführer des Kreisverbandes, Martin Fromme, der Elternbeirat, der Förderverein, die Holzhauser Runde, Nachbarn, ehemalige Kinder, Eltern, Fachkräfte, das Kita Team und natürlich die Kinder mit kreativen Reden und Darbietungen. Die Kinder hatten mit ihren Erzieherinnen einen lustigen Film produziert, der zur Einleitung der Feier deutlich machte, wer an diesem Tag die Hauptperson sein sollte. Im Wechselspiel folgten dann symbolische Geschenke der Kinder wie ein „Rentenausweis“ oder „Leitungs“-wasser und offizielle Dank-sagungen.

Zu seinem Dank zitierte der stellvertretende Kreisgeschäftsführer Martin Fromme ein 40 Jahre altes Zeugnis aus den damaligen Bewerbungsunterlagen von Elisabeth Fleige: „.... Die Kinder hängen sehr an ihr – und umgekehrt gilt das auch...“.

Abschließend bedankte sich Elisabeth Fleige selbst bei den Offiziellen, bei ihrem Team, den Kindern und allen Anwesenden und merkte an, dass Kindertagesstätten zu einem Lernort für Kinder und Familien geworden sind.

Schließlich wurde Ruth Latajka als neue Einrichtungsleitung von allen herzlich im Empfang genommen und erhielt von der ehemaligen Amtsinhaberin ein ebenfalls symbolhaftes Geschenk: einen „Telefonjoker!“.



IHR KYOCERA HÄNDLER FÜR
OLDENBURG UND UMGEBUNG.

**OETKEN
& SCHOLZ**

IHR BÜRO-PARTNER GMBH
Telefon: 04 41/3 00 08-0
info@oetken-scholz.de

KYOCERA

Phiesewarder Pinguin-Pullis

Phiesewarden. Wenn man an einen Pinguin denkt, der einen Pullover trägt, kommt einem die Sache schon ziemlich komisch vor. Denn trotz der unwirtlichen Gefilde, in denen der Frackträger lebt, besitzt er doch ein wärmendes Federkleid. Modische Gründe können ebenfalls ausgeschlossen werden, die Sache hat einen ernsten Hintergrund.

Pinguine sind oft Leidtragende bei Ök Katastrophen. Aus diesem Grund werden sie von fleißigen Strickerinnen eingekleidet. Den Aufruf, Pullover für Zwergpinguine in Australien zu stricken, hat Rosi Wettmann im Fernsehen verfolgt. Zudem fand sie einen entsprechenden Artikel in einer Illustrierten. „Das ist eine tolle Sache, die wir sofort aufgegriffen haben“, meint die Vorsitzende des Ortsvereins der AWO in Phiesewarden.

Die Damen treffen sich regelmäßig in dem Dorfgemeinschaftshaus zu einer geselligen Handarbeitsrunde und verkaufen ihre Artikel für einen guten Zweck auf Basaren. Jetzt lassen die AWO-Frauen ihre Nadeln klappern und stricken kleine Pullover aus Wollresten, die sie zu Hause aufbewahrt oder geschenkt bekommen haben.

Rosi Wettmann nahm Kontakt mit Angelika Regenstein aus Hamburg auf, die in ihrem Reisebüro die Werbetrommel für dieses Hilfsprojekt rührt. Auslöser für diese ungewöhnliche Aktion war



ein Aufruf des Nationalparks Phillip Island, 120 Kilometer südlich von Melbourne. Die Pinguinkolonie auf der Insel benötigt 60 000 handgestrickte Mini-Pullis, die den Vögeln als Schutz vor Ölverschmutzung dienen sollen.

Bewährtes Prinzip



Das hat vor zehn Jahren schon einmal gut funktioniert, bei einer Ölpest konnten die Tiere bestens eingestrickt vor dem sicheren Tod bewahrt werden. Sie werden durch die wollene Schutzbekleidung davon abgehalten, sich mit dem Schnabel das giftige Öl aus den Federn zu holen.

Im Reisebüro von Angelika Regenstein kommen täglich aus allen Teilen der Republik Pakete an, gefertigt von tierliebenden Stricklieseln. Bis zum Ende des Jahres möchte sie bis zu 5000 sammeln und sie dann persönlich bei den Hütern des Naturschutzparkes abgeben.

Im Reisebüro von Angelika Regenstein kommen täglich aus allen Teilen der Republik Pakete an, gefertigt von tierliebenden Stricklieseln. Bis zum Ende des Jahres möchte sie bis zu 5000 sammeln und sie dann persönlich bei den Hütern des Naturschutzparkes abgeben.

Richtfest für neue Kleiderkammer



Moormerland. Nachdem die alte Kleiderkammer abgebrannt war und die AWO Moormerland quasi vor dem Nichts stand, geht es jetzt endlich wieder voran.

Mitte August wurde mit AWO Mitgliedern, Nachbarn und den Maurern das Richtfest der neuen Kleiderkammer gefeiert.

Es gab Getränke, Kartoffelsalat sowie Bockwurst und mit rund 35 Personen wurde es ein gemütliches Fest. Jetzt hoffen alle, dass der Neubau bald fertig gestellt ist und der Betrieb in der neuen Kleiderkammer aufgenommen werden kann.

Ihr Engagement ist von den Phiesewarderinnen begeistert aufgenommen worden. Rund 20 Pullover haben die Frauen gestrickt. Und in den nächsten Wochen sollen es noch mehr werden. Dann wird Rosi Wettmann ein großes Paket auf die Reise nach Hamburg schicken und vielleicht bald in den Medien verfolgen können, wie die Zwergpinguine im fernen Australien Pullis aus Phiesewarden tragen.

Text und Foto von Brigitte Rademann

EINSIEDEL & PARTNER – IHR SPEZIALIST FÜR SENIORENIIMMOBILIEN

- Neubau von Senioreneinrichtungen im „Betreuten Wohnen“
- Barrierefreie und energetische Sanierung von Altenwohnungen
- Neubau, Umbau und Sanierung von Pflegeeinrichtungen
- Entwicklung neuer Wohnformen für Senioren

Über 18 Jahre Kompetenz in Seniorenimmobilien!

Einsiedel & Partner
Markt 22 / Lambertihof
26122 Oldenburg

Tel.: (0441) 36 13 45-0
info@einsiedelundpartner.de
www.einsiedelundpartner.de

Einsiedel & Partner
Norddeutsches Kompetenzzentrum
für Seniorenimmobilien GmbH



Mit Bus und auch Rollator auf Reisen

Varel. Eine der beliebtesten Urlaubsregionen für Kurzreisen in Deutschland ist die Mosel.

Dort verbrachten 46 Seniorinnen und Senioren des Ortsvereins Varel vier erlebnisreiche und interessante Tage unter der Leitung von Dieter Wacker mit Unterstützung von Ingrid Lamche und Brigitte Weinhold. Wer ein bisschen Schwierigkeiten beim Gehen hatte, durfte seinen Rollator mitbringen, was dankbar angenommen wurde.

Brodenbach, an der sonnigen unteren Mosel gelegen, war Zielort und Ausgangspunkt für Ausflugsfahrten in die reizvolle Landschaft des Moseltals mit seinen idyllischen und romantischen Wein- und Ferienorten. So trafen die Teilnehmer am zweiten Tag in Bernkastel-Kues den berühmten Doctor Wein, der ihnen nicht nur berichtete, dass der Sage nach im 17. Jahrhundert der Trierer Kurfürst nach dem Genuss des Weines vom Doctor-Weinberg von einer schweren Krankheit geheilt wurde, sondern auch sie durften den



Wein probieren. Nach einem geführten Stadtrundgang durch Straßen und Gassen mit vielen alten Fachwerkhäusern ging es nach Cochem, wo man im Weingut-Museum an einer Weinprobe teilnahm. Nicht fehlen durfte am dritten Tag eine geruhliche Schifffahrt auf der Mosel mit ihren vielen Windungen und herrlichen Bergen zu beiden Seiten, wobei der Blick auf die sehr steilen Weinberge manch einen fragen ließ, wie man dort arbeiten könne. Am „Deutschen Eck“ in Ko-

blenz, wo die Mosel in den Rhein mündet, endete die Schifffahrt. Nach einer Pause ging es mit dem Bus noch ein Stück nördlich am Rhein entlang, ehe das Standquartier wieder erreicht wurde. Am vierten Tag galt es Abschied nehmen von der Mosel. Die Rückfahrt führte durchs Lahntal mit einer Unterbrechung in Limburg mit dem berühmten Dom und wiederum einem mittelalterlichen Stadtkern, geprägt von Fachwerkhäusern, ehe alle wieder wohlbehalten in Varel ankamen.



Zeigen
Sie
Farbe!

... und Profil und
Konzept und Text
und Fotos und Layout
und Design und
Struktur und ...
Ihr Unternehmen!


Werbeagentur
JÜR JENS

Auricher Straße 10 ~ 26721 Emden
fon 04921 942970 ~ e-mail moin@juerjens.de
www.juerjens.de

Sozialstation wieder sehr gut benotet

Wilhelmshaven/Friesland. Anfang Juli fand zum dritten Mal eine Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) in den Räumlichkeiten und bei Patienten der Sozialstation des Kreisverbandes Wilhelmshaven/Friesland statt. Die beiden Mitarbeiter der privaten Krankenversicherer (PKV) prüften sehr intensiv alle relevanten Bereiche und auch

diesmal gab es ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis. Da in den Bereichen „Pflegerische Leistungen“, Organisation und auch bei der Kundenzufriedenheit Noten von 1,0 vergeben wurden, lautet auch das Gesamtergebnis 1,0. Den Mitarbeiterinnen und der Pflegedienstleiterin Bärbel Röhr gilt der besondere Dank des Geschäftsführers Joachim Stasch.

Bewusstseinsbildung hilft bei Integration



Wittmund. Wie es ist, nach Spielregeln spielen zu müssen, die man selbst nicht kennt, war einer von mehreren „Aufhängern“, anhand dessen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Multiplikatorenschulung im Rahmen des Projekts „Familien stärken und stützen“ interkulturelle Unterschiede reflektierten.

Durchgeführt wurde die Fortbildung vom Verein RABULO (Regionale Arbeitsgemeinschaft Bildung und Lernen Oldenburg), der auf Einladung der Kreisvorsitzenden Leonore Determann und der Projektleiterin Christiane Lux-Hartig mit zwei Referenten nach Wittmund gekommen war. Inhalte der Fortbildung waren Reflektionen zu Selbst- und Fremdbildern, bewusster Umgang mit Vorurteilen und Stereotypen, (interkulturelle) Kommunikation und An-

wendungsmöglichkeiten für den Arbeitsalltag. Die Dozenten Jeanette Holzapfel und Frederick Diethe hatten die Fortbildung so geplant, dass nicht rein im Kopf und aufgrund von Vorträgen diskutiert, sondern mithilfe spielerisch gemachter Erfahrungen in den Gedankenaustausch eingestiegen wurde.

So wurde beispielsweise in kleinen Gruppen kurz ein Kartenspiel gespielt und dann tauschten einige Spieler die Gruppe, ohne zuvor zu wissen, dass in der neuen Gruppe andere Regeln vorgegeben waren. Gesprochen werden sollte nicht. Schnell wurde über diesen anschaulichen Einstieg klar, wie schwierig es für verschiedene Akteure ist, sich zu verständigen, wenn unklar ist, mit welchen Voraussetzungen, Überzeugungen und Gewohnheiten der jeweils andere ausgestattet ist.

„Patentrezepte konnten in dieser Fortbildung nicht angeboten werden“, so Leonore Determann, „aber klar wurde sehr schnell, das mangelnde Wissen über sein Gegenüber schnell zu Vorurteilen und Pauschalierungen führen kann“.

Im Rahmen der Abschlussrunde wurde auch schon auf eine weitere thematische Fortbildung zum Thema Ehrenmorde hingewiesen. Informationen dazu gibt es bei Christiane Lux-Hartig unter der Telefonnummer 0 44 62/94 24 13.

Mit Picknickkorb, Eimer und Schaufel nach Harlesiel

Esens. In diesem Jahr machte das „Interkulturelle Frauencafé“ seinen Jahresausflug an den Strand in Harlesiel. Bepackt mit Kaffee, Tee und einigen ausländischen Leckerbissen sowie mit Spielzeug für die Kinder machten sich die Frauen auf an den Strand und suchten sich ein gemütliches Plätzchen in der Sonne. Mit dabei waren auch die Frauen des Projekts „Familien stärken und stützen“. „Wirklich großes Glück hatten die Frauen mit dem Wetter“, so Kreisvorsitzende Leonore Determann, „so konnte der Ausflug bestens für viele Gespräche und Absprachen genutzt werden“. Während einige Frauen viel Spaß im Gespräch auf den mitgebrachten Decken hatten, erkundeten andere in einer Wanderung das Watt. Muscheln, Krebse und Queller wurden gesammelt und als „Trophäen“ mit nach Hause genommen.



Auch das Spiel kam nicht zu kurz: Frisbee und Ball kamen zum Einsatz. „Es ist uns sehr wichtig, dass eine fehlende Kinderbetreuung niemals ein Grund ist, warum die Teilnehmerinnen unseres Projekts nicht an Angeboten teilnehmen können“, so die Integrationsberaterin und Projektleiterin von „Familien stärken und stützen“, Christiane Lux-Hartig, „bei Bedarf können die Kinder eben mitgebracht werden“. So ganz nebenbei können so die Familien auch dazu angeleitet werden, mehr mit ihren Kindern im gemeinsamen Spiel zu verbringen, anstatt die Kleinen vor dem Fernseher zu „parken“ – eines von vielen Anliegen, die im Projekt

BLITZSCHUTZ MIT HALBSCHUTZE
Marcs Thormählen
 Blitzschutz und Elektrotechnik

Das nächste Gewitter
 kommt bestimmt...

Hans Thormählen GmbH & Co. KG
 über 55 Jahre Ihr Spezialist für

Blitzschutz
Überspannungsschutz

26939 Großenmeer – 14x in Deutschland
 info@thormaehlen.de · www.thormaehlen.de · Tel. 0 44 83-9 28 90

Vortragsreihe erfolgreich fortgesetzt



Wittmund. „Es ist wirklich ein Erfolgsrezept, ausländischen Familien wichtige gesundheitliche Vorsorgeuntersuchungen oder notwendige Verhaltensregeln bei verschiedenen Krankheiten auch in ihrer Heimatsprache nahe zu bringen“, meint die AWO-Kreisvorsitzende in Wittmund, Leonore Determann, zu den Vorträgen des „Mimi“-Gesundheitsprojekts, welches im Landkreis Leer angesiedelt ist. Erneut waren die Referentinnen Katra Remmo und

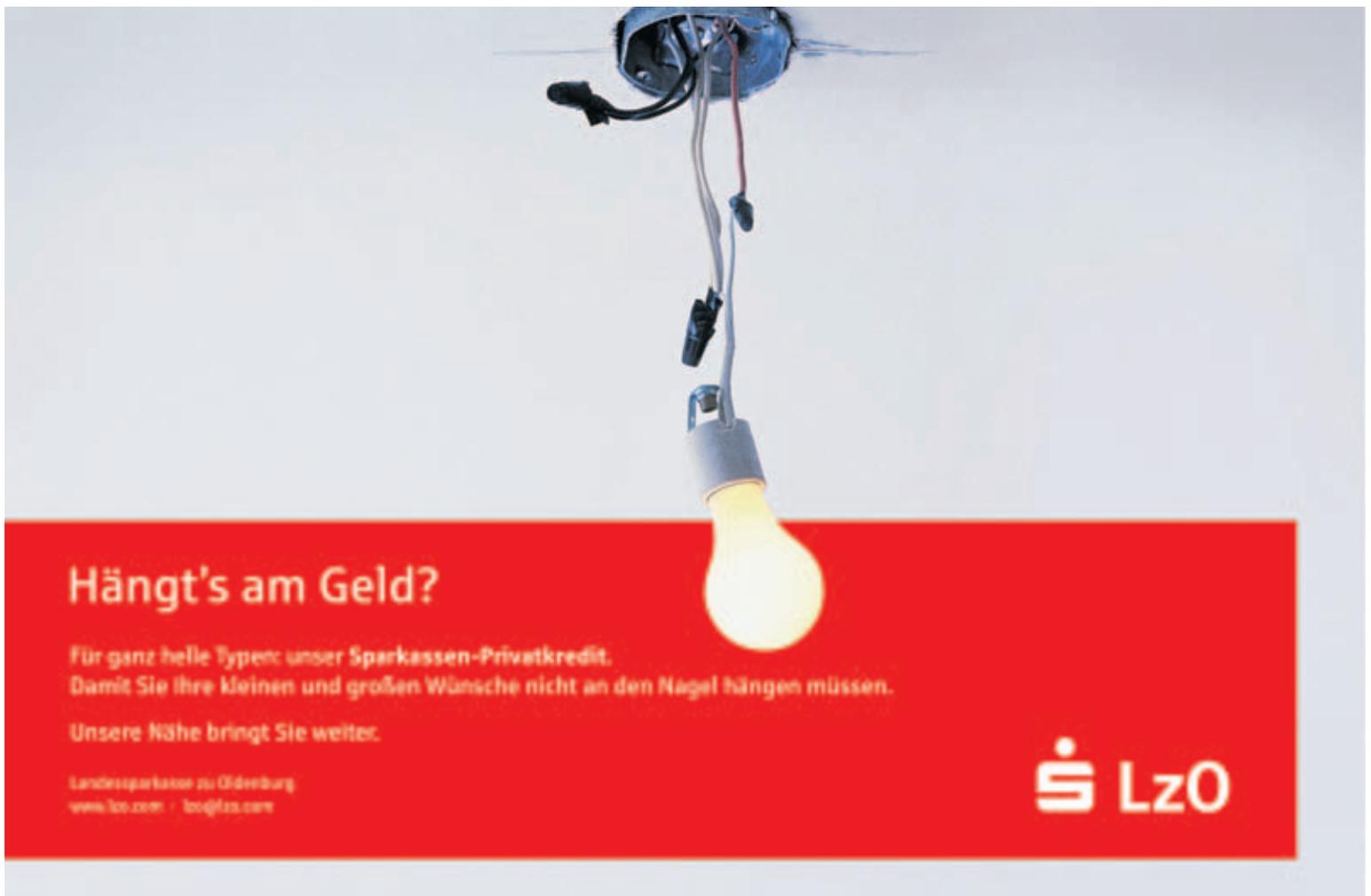
AWO Bezirksverband Weser-Ems e.V., Klingenbergstr. 73, 26133 Oldenburg
Postvertriebsstück H 1127 Deutsche Post Gebühr bezahlt!



Zekia Özdemir im Rahmen des AWO Projekts „Familien stärken und stützen“ in Wittmund und informierten ausländische Familien – diesmal über Vorsorge und richtiges Verhalten bei der Volkskrankheit Diabetes.

Die Referentinnen, die nun bereits zum fünften Themenkomplex in Folge informiert, gehören schon fast zu den regelmäßig stattfindenden Treffen beim Elterntreff in Wittmund und Esens dazu. Ihre Ausführungen konnten wieder in türkisch, kurdisch und arabisch nachgefragt werden.

Im AWO Haus in der Friedenstraße in Wittmund sind die nächsten Termine der Vortragsreihe nachzufragen. Informationen gibt Christiane Lux-Hartig unter der Telefonnummer 0 44 62/94 24 13.



Hängt's am Geld?

Für ganz helle Typen: unser Sparkassen-Privatkredit.
Damit Sie Ihre Meinen und großen Wünsche nicht an den Nagel hängen müssen.

Unsere Nähe bringt Sie weiter.

Landessparkasse zu Oldenburg
www.lzo.com | lzo@lzo.com

LZO